

Eine Publikation des sgf Bern mit dem Jahresbericht 2017



04 Im Fokus

Kita-Teams: Die Mischung macht's

06 Gastartikel

Männer engagieren sich in der Kinderbetreuung

08 Porträt

Erika Hostettler, ehemalige Leiterin der Schule für Hauspflege des sgf Bern, möchte in die Siedlung Zähringer einziehen

10 Geschäftsbericht

11 Zahlen

Bilanz, Erfolgsrechnung, Erläuterungen

12 Die Siedlung Zähringer in Zahlen

Titelseite: Erika Hostettler
Bild: Béatrice Devènes

Impressum

Redaktion: Karin Meier, Ressort Kommunikation
Korrektorat: db Korrektorat
Gestaltung: Kornhaus Atelier, Bern
Druck: Mastra Druck
Auflage: 800 Exemplare

Der sgf Bern

Rechtsform

Verein (Art. 60ff ZGB)

Adresse

sgf Bern, Fischerweg 3, 3012 Bern,
031 305 22 55, info@sgfbern.ch,
sgfbern.ch, PC 30-11762-1

Vorstand

Yvonne Ackermann (ab 1.7.),
Barbara Beyeler (Vizepräsidentin),
Anette Hegg (bis 30.6.), Marianne Jäggi,
Franziska Kurth (ab 1.7.), Karin Meier,
Brigitta Stutzmann (Präsidentin)

Ehrenmitglieder

Verena Chappuis, Tatiana Decoppet,
Anette Hegg, Regina Keller, Brigit Krneta,
Denise Vogel, Monika Zingg

Organisation

Geschäftsstelle

Ruth Beer, Jud Beshti, Kathrin Brändlin,
Yvonne Fischer, Nusiba Gheriani,
Annina Luginbühl (bis 31.12.), Nicole Rentsch,
Natalie Schneiter, Brigitte Strahm,
Karin Zbinden

Bereich familienergänzende

Kinderbetreuung

Kita-Leiterinnen: Catherine Ackermann
(weissenbühl), Priska Bähler (publica),
Andrea Brand (falkennest), Sarah Mosimann
(murtenstrasse), Nicole Hasen (crescendo),
Christiane Jungo (piccolino und libelle),
Gabriela Keller (rosenweg), Katja Roth
(burgunder), Corina Ulrich (sandburg),
Marlies Bürgi/Daniela Holzer (Küche
Fischerweg)

Bereich Wohnen im Alter

Jacqueline Balsiger (Zähringer)
Hauskommission: Moritzweg (Jolimont):
Christine Emmenegger (Präsidentin),
Viviane Fetscherin, Anna Vera Locher

Stand 31.12.2017

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Als Arbeitgeber setzen wir uns für Gleichstellung und Integration ein. Der sgf Bern lebt von der Vielfalt der Mitarbeitenden, so auch von Männern in der professionellen Kinderbetreuung. Dieses Berufsfeld weist noch immer ein sehr unausgeglichenes Geschlechterverhältnis auf, wie unser Gastbeitrag der Dachorganisation männer.ch aufzeigt. Bei der Betriebsleiterin Christiane Jungo haben wir nachgefragt, welche Rolle männliche Mitarbeitende in ihren beiden Kindertagesstätten haben.

Als gemeinnützige Organisation entwickeln wir uns in der familienergänzenden Kinderbetreuung und im selbstständigen Wohnen im Alter 60+ stetig weiter. Die Bedürfnisse von Frauen verschiedener Generationen sowie von Familien und Kindern leiten uns auf unserem Weg.

So beschäftigen wir uns aktuell mit den intensiven Vorarbeiten zur Sanierung, Erneuerung und Weiterentwicklung der Liegenschaften an der Zähringerstrasse 13/13a/15 in der Länggasse. Das durch die Walder-Stiftung ausgezeichnete Projekt geniesst breite Anerkennung. Die Wohnsiedlung soll sich nach innen und aussen mit Gestaltungs- und Sozialräumen öffnen. Das anzusiedelnde Quartierbüro bietet Assistenz sowohl für die Mieterinnen als auch für ältere Quartierbewohnende. Mit Anlässen werden Beziehungen gepflegt, wie selbstverständlich Nachbarn und Freiwillige eingebunden. Potenzielle zukünftige Mieterinnen werden im Rahmen von Mitwirkungsprozessen einbezogen, so auch Erika Hostettler, die wir porträtieren.

Die Investitionen sind für den sgf Bern als gemeinnützige Organisation erheblich. Der Erhalt von preiswertem Wohnraum für Frauen 60+ mit bescheidenen Einkünften hat oberste Priorität. Die Finanzierung ist auf gutem Wege, jedoch sind wir noch nicht am Ziel. Das Fundraising nimmt viel Zeit in Anspruch, schafft aber auch wertvolle Vernetzung mit Institutionen und Organisationen mit identischen respektive ergänzenden Zweckbestimmungen.

Den Mitgliedern, Mieterinnen und Mietern, Eltern, Partnern und Mitarbeitenden danke ich herzlich für ihr Vertrauen in den sgf Bern. Den Vorstandsmitgliedern, die den sgf Bern zu dem gemacht haben respektive machen, was er heute ist, zolle ich Achtung und danke ihnen für ihr aussergewöhnliches ehrenamtliches Engagement und ihre Bereitschaft, die Zukunft zu gestalten.

Brigitta Stutzmann, Präsidentin

Die Mischung macht's

Der sgf Bern setzt sich in seinen Kindertagesstätten für die Gleichstellung der Geschlechter ein. Denn Mitarbeiter und männliche Lernende bereichern sowohl die pädagogische Arbeit als auch die Teams.

«Ich arbeite mit Menschen, es läuft immer etwas, und ich kann an der Entwicklung von Kindern teilhaben. Zu sehen, wie sie Fortschritte machen und selbstständiger werden, ist eine tolle Erfahrung», sagt Robert Petrillo. Der 20-Jährige befindet sich im zweiten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Fachmann Betreuung, Fachrichtung Kind (FaBeK). In der Branche ist er schon etwas länger tätig: Nach einem einjährigen Praktikum fand er erst keine Lehrstelle und war vorübergehend arbeitslos. 2016 stiess er zum sgf Bern und absolvierte in der Kindertagesstätte piccolino ein weiteres Praktikum, um die Zeit bis zu seinem Lehrbeginn zu überbrücken.

Wegen seiner Wahl eines von Frauen dominierten Berufs musste er sich von seinen Kollegen zu Beginn einigen Spott anhören. «Damals waren wir allerdings erst 16», so Robert Petrillo. «Mittlerweile finden meine Kollegen meine Arbeit cool.» Bei seinen Eltern stiessen seine Ausbildungspläne von Anfang an auf Zustimmung. Das mag auch daran liegen, dass es in der Familie Petrillo nichts Aussergewöhnliches ist, wenn Männer in traditionellen Frauenberufen arbeiten: Beide Elternteile wie auch sein Bruder sind als Fachangestellte Gesundheit (FaGe) in der Pflege tätig.

Rollenbilder thematisieren

Robert Petrillo ist einer von drei Männern im zehnköpfigen piccolino-Team. Christiane Jungo, die als Betriebsleiterin die beiden Kindertagesstätten piccolino und libelle im Bertha-Trüssel-Haus am Fischerweg 3 führt, berücksichtigt bei der Teamzusammenstellung bewusst männliche Kandidaten. «Mit gemischtgeschlechtlichen Teams decken wir die Gesellschaft und die Elternschaft besser ab als mit reinen Frauenteamen. Für die Kinder ist es deshalb eine Bereicherung, wenn sie sich auch Männer als Bezugspersonen aussuchen können.» Vorbehalte seitens der Eltern habe sie nie erlebt. Im Gegenteil: Sie schätzten es, dass in der Kindertagesstätte piccolino auch Männer arbeiteten. «Die meisten Eltern teilen sich die Betreuungsarbeit. Von daher ist es für sie selbstverständlich, dass Männer Kinder betreuen», sagt Christiane Jungo.

Auch für das Team seien Männer eine Bereicherung. «Etliche Männer, die in unserer Bran-

che tätig sind, haben einen weniger geradlinigen Lebenslauf als die Frauen», sagt Christiane Jungo. Entsprechend brächten Männer andere Erfahrungen und Stärken ein, die sich mit denen von Frauen gut ergänzten. Allerdings dürfe man nicht pauschalisieren: Es sei zum Beispiel ein Klischee, dass Mitarbeiter mit den Kindern besonders gerne Fussball spielten und handwerkten – und Mitarbeiterinnen nicht. «Welche Fähigkeiten jemand einbringt, ist immer auch individuell: Einer meiner Mitarbeiter beispielsweise singt viel mit den Kindern, umgekehrt habe ich Mitarbeiterinnen, die gerne mit ihnen bräteln», sagt Christiane Jungo. Gerade wegen solch stereotyper Rollenverständnisse sei die Integration von Männern ins Team zu Beginn nicht einfach gewesen. «Vielfach werden Männer vor allem an ihren hauswirtschaftlichen Fähigkeiten gemessen. Verrichten sie diese Arbeiten nicht ganz exakt, werden sie von den Mitarbeiterinnen dafür kritisiert», sagt Christiane Jungo. Sie und ihre Mitarbeitenden diskutierten an Teamsitzungen deshalb immer wieder Geschlechterrollen, um das gegenseitige Verständnis zu fördern. «Dieser Prozess war nötig, damit wir füreinander grosse Wertschätzung entwickeln konnten.»

Ende 2017 waren in den zehn Kindertagesstätten des sgf Bern drei Gruppenleiter, sieben Lernende sowie ein Integrationspraktikant beschäftigt. Damit stellen Männer rund 10 Prozent der Crew in den Kindertagesstätten. Dies dürfte ungefähr der Anzahl Bewerbungsdossiers entsprechen, die für Vakanzen in diesem Bereich eingehen. Bei den Lehrstellen beträgt die Zahl der männlichen Bewerber ca. 18 Prozent.

Karin Meier, Ressort Kommunikation

Gender in der Kita

Die Pädagogische Hochschule St. Gallen und die Universität St. Gallen führten mit Curaviva, der Höheren Fachschule für Kindererziehung Zug (hfk), und dem Verband Kinderbetreuung Schweiz kibesuisse von 2014 bis 2017 das Projekt «Gender in der Kita: Veränderungen zur Inklusion von Männern gemeinsam gestalten» durch. Das Projekt verfolgte zwei Ziele: Einerseits sollten Kindertagesstätten bei der Inklusion von Männern unterstützt werden, andererseits galt es, Männern den Einstieg ins Berufsfeld zu erleichtern. Die Erkenntnisse wurden in einer Broschüre zusammengefasst, die auf gender-kita.ch kostenlos heruntergeladen werden kann. Sie enthält zahlreiche Empfehlungen, etwa zur Gestaltung von Teamsitzungen oder zur Ausschreibung von Stellen.



Sie schätzen einander gerade auch wegen ihrer Unterschiede: Christiane Jungo, Betriebsleiterin, Manuel Reitze, Gruppenleiter, Cecile Schwarz, Teamleiterin, und Robert Petrillo, Lernender FaBeK von der Gruppe Heugümper der Kindertagesstätte piccolino (v.l.n.r.).
Bild: Béatrice Devènes



Beim sgf Bern bereits Realität: männliche Lernende und Mitarbeitende in der familienergänzenden Kinderbetreuung. Zwei von ihnen sind Elia Rotach (Bild oben) und Rafael Schärer. Sie arbeiten in der Kindertagesstätte falkennest und befinden sich im ersten Lehrjahr ihrer Ausbildung zum Fachmann Betreuung, Fachrichtung Kind (FaBeK).
Bilder: Béatrice Devènes



Männer engagieren sich in der Kinderbetreuung

Damit Gleichstellung in allen Lebensbereichen normal wird, müssen Männer und Väter diesen Wandel mittragen und mitgestalten. Dass sie dies tun, erlebt der sgf Bern Tag für Tag in seinen Kindertagesstätten: Väter bringen und holen ihre Kinder und beteiligen sich an der Kinderbetreuung. Ist dies in unserer Gesellschaft bereits selbstverständlich? Der Dachverband männer.ch nimmt Stellung.

Artikel 8 der Bundesverfassung hält fest: «Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.»

Die Realität sieht bekanntlich anders aus. Mütter kleiner Kinder leisten in der Schweiz im Durchschnitt 58,8 Stunden unbezahlte (Betreuungs-)Arbeit pro Woche, Väter kleiner Kinder «nur» 37,6 Stunden. Umgekehrt leisten Väter kleiner Kinder 33,9 Stunden Erwerbsarbeit, ihre Partnerinnen «nur» 13,6 Stunden. Aus einer gleichstellungspolitischen Perspektive ist jedoch klar: Männer und Frauen sollten sich Erwerbs- und Betreuungsarbeit hälftig teilen. Leitziel ist das Modell einer Solidargemeinschaft, in der beide Elternteile sowohl für die materielle wie für die emotionale Sicherheit der Familie ihren Teil der Verantwortung tragen – und nicht die Versorgungsgemeinschaft traditionellen Zuschnitts mit der klaren Aufgabenteilung zwischen Männern und Frauen. Männer.ch engagiert sich als Dachverband progressiver Männer- und Väterorganisationen dafür, dass dies zum Normalfall wird. Was heisst das in der Praxis? Welche Beiträge leisten wir zur Erreichung dieses Ziels?

Internationale Erfahrungen zeigen, was es braucht, um die faire Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zu fördern. Erstens: flächende-

ckende und bezahlbare familienexterne Tagesbetreuungsstrukturen. Zweitens: einen Vaterschaftsurlaub für alle Väter (und nicht nur für die Privilegierten mit «grosszügigem» Arbeitgeber). Damit diese Massnahmen greifen können, braucht es drittens einen Kultur- und Wertewandel. Egalität muss ein gesellschaftlicher Wunsch sein, nicht bloss ein verfassungsrechtliches Lippenbekenntnis. Männer.ch arbeitet an allen drei «Fronten».

Im Bereich der familienexternen Kinderbetreuung führen wir Projekte, die Männer als Fachpersonen und als Väter näher an die Kita-Welt führen sollen. Im Projekt «Mehr Männer in die Kinderbetreuung» (siehe www.beruf-kinderbetreuer.ch) geht es beispielsweise ganz konkret darum, den Männeranteil in den Einrichtungen der frühen Kindheit zu erhöhen und damit die Geschlechterbalance zu verbessern. Heute beträgt der Männeranteil in der Ausbildung etwa acht Prozent, in den Einrichtungen etwa fünf Prozent.

Im Bereich des Vaterschaftsurlaubs setzt sich männer.ch gemeinsam mit TravailSuisse, alliance F und Pro Familia Schweiz für 20 Tage Vaterschaftsurlaub ein. Generell geniesst die Forderung grosse Sympathien in der Bevölkerung. Ein Vaterschaftsurlaub exklusiv für Väter gewährleistet, dass Väter einigermaßen Schritt halten können mit der Kompetenzentwicklung in der Kinderbetreuung. Und er provoziert hormonelle und psychologische Prozesse bei Vätern, die ihre Zuwendung zum Kind stärken.

Zur Förderung des Wertewandels führt männer.ch das Dachprogramm MenCare Schweiz. Kürzlich ist die zweite Programmphase 2017–2020 gestartet. In fünf Handlungsfeldern arbeitet MenCare mit insgesamt 19 Teilprojekten daran, «caring masculinities» zur gesellschaftlichen Normalität zu machen. Das Wertvolle daran: Caring Masculinities stellen eine potenzielle Positivdefinition transformierter Männlichkeit dar, indem eben nicht nur gesagt wird, was Männer nicht (mehr) tun sollen. Das Konzept bietet so einen Horizont, eine Alternative, Orientierung. Und das ist zentral, wenn Männer im Gleichstellungsprozess einen Gewinn sehen sollen.

Markus Theunert

Der sgf Bern setzt sich für Frauen und die familienergänzende Kinderbetreuung ein. Männer spielen dabei eine zunehmend wichtige Rolle, auch in unseren Kindertagesstätten (lesen Sie dazu auch unseren Beitrag auf Seite 4). Um die Sicht der Männer einzubringen, haben wir den Dachverband männer.ch um einen Gastartikel zum Thema gebeten. Da wir ein politisch neutraler Verein sind, muss die Sicht des Autors nicht mit unserer übereinstimmen.

Markus Theunert ist seit dem 1. Oktober 2017 Leiter des Schweizerischen Instituts für Männer- und Geschlechterfragen SIMG (www.simg.ch). In dieser Funktion leitet er auch das nationale Programm MenCare Schweiz (www.mencare.swiss). Von 2005 bis 2016 war er Präsident des Dachverbands Schweizer Männer- und Väterorganisationen männer.ch (www.maenner.ch).

Erika Hostettler interessiert sich für eine 2¹/₂-Zimmer-Wohnung in der sanierten Siedlung Zähringer des sfg Bern, die voraussichtlich 2019 bezugsbereit sein wird. Als ehemalige Leiterin der Schule für Hauspflege des sfg Bern würde sie sich mit dem Einzug für sie ein Kreis schliessen.

Erika Hostettlers 4¹/₂-Zimmer-Wohnung im obersten Stock eines Mehrfamilienhauses am Frobergweg zeugt von ihren vielfältigen Interessen: In einem Arbeitszimmer steht eine Nähmaschine, die sie häufig verwendet, die Wände sind mit zahlreichen Gemälden geschmückt, und die Bibliothek samt Schreibtisch und Computer nutzt sie zum Lesen – «mindestens zwei Bücher pro Monat» – und Schreiben – «am liebsten Gedichte: Mir gefällt die Reduktion aufs Wesentliche». Eine Beschränkung strebt Erika Hostettler auch beim Wohnen an: Sie möchte sich von einer Vielzahl ihrer Möbel und Bilder trennen und in eine 2¹/₂-Zimmer-Wohnung in der Siedlung Zähringer des sfg Bern einziehen, sobald diese saniert ist. Zunächst interessierte sie sich für eine der Cluster-Wohnungen, die für Frauen-WGs gedacht sind. Doch dann dachte sie an ihren Kater Chaschper und überlegte es sich anders: «Ich würde es nicht ertragen, wenn sich jemand über ihn beschweren würde.» Chaschper ist vor einigen Jahren als Notfall zu ihr gekommen, da sich seine frühere Besitzerin nicht mehr um ihn kümmern konnte. «Wir sind zwei Senioren», sagt die 78-Jährige, «und wollen gemeinsam in eine Wohnung in der Siedlung Zähringer ziehen.» Erika Hostettler erhofft sich, auf diese Weise die Anonymität ihrer jetzigen Wohnsituation hinter sich zu lassen. «Ich möchte an einem Ort leben, an dem man mich suchen würde, sollte man mich einige Tage lang nicht sehen.» Vor allem aber würde sie sich auf die Gemeinschaft in der Siedlung freuen: «Ich stelle mir eine Art Klub vor, wo man sich trifft, die Zeitung liest, sich miteinander unterhält, diskutiert, vielleicht ein Glas Wein zusammen trinkt. Eine zwanglose Gemeinschaft mit unverbindlicher Geselligkeit und der Möglichkeit des Rückzugs.»

Schon einmal beim sfg Bern gewohnt

Erika Hostettlers Interesse an einer Wohnung des sfg Bern kommt nicht von ungefähr. Von 1987 bis 1998 leitete sie dessen Schule für Hauspflege am Fischerweg 3, an dem sich heute die Geschäftsstelle und vier Kindertagesstätten befinden. An

das Vorstellungsgespräch mit der damaligen Vereinspräsidentin Brigit Krneta-Jordi und Regine Keller-Hopf, die zu dem Zeitpunkt die Schulkommission präsidierte, erinnert sie sich heute noch: «Wir hatten im Restaurant in der Siedlung Zähringer abgemacht. Ich aber ging ins Restaurant Zähringer und wartete dort. Es kam mir schon etwas seltsam vor, dass ein Frauenverein dort ein Bewerbungsgespräch durchführen wollte, doch ich dachte, das sei vielleicht eine Art Test.» Das Missverständnis klärte sich rechtzeitig auf, und Erika Hostettler erhielt die Stelle. Anders als ihre Vorgängerin wohnte sie zu Beginn nicht in der Schule selbst. Als aber bei ihr zu Hause eingebrochen wurde, die Polizei auftauchte und sich ihre damaligen Katzen verstört unters Bett flüchteten, entschied sie sich zum Umzug an den Fischerweg 3. Da die Schule als Internat geführt wurde, lebte sie fortan unter demselben Dach wie ihre Schülerinnen. «Nach Feierabend hatte ich meine Ruhe, doch die soziale Kontrolle war da: Wenn mich mein Freund besuchte, so kriegten die Schülerinnen das mit», erzählt Erika Hostettler. Der Umzug in die Siedlung Zähringer wäre für sie deshalb eine Heimkehr an einen Ort, mit dem sie schon lange eine grosse Verbundenheit spürt. Weit hätte sie nicht: Erika Hostettler lebt nur einen Steinwurf von ihrem einstigen Arbeitsort und der Siedlung Zähringer entfernt.

Karin Meier, Ressort Kommunikation

Sanierung der Siedlung Zähringer

Der sfg Bern plant für 2019 eine umfassende Sanierung, Erweiterung und Weiterentwicklung der Siedlung Zähringer im Berner Länggassquartier. Sie berücksichtigt, dass die Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in der Berner Innenstadt gross ist und gerade Frauen im Pensionsalter mit geringem Einkommen kaum Chancen haben, an einer solchen Lage eine Wohnung zu finden. Nach dem Umbau sollen in der Siedlung Zähringer deshalb 33 bezahlbare Wohneinheiten (eine weniger als heute) für Frauen ab 60 Jahren bereitstehen. Geplant sind zwei Cluster-Wohnungen für jeweils vier Personen, die in einer Art Wohngemeinschaft zusammenleben und alle ein eigenes Bad haben. Die übrigen Wohnungen bleiben klein, werden aber durch mehrfach nutzbare Räume auf den Geschossen ergänzt. Zudem schafft der sfg Bern einen Treffpunkt fürs Quartier. Die Siedlung Zähringer soll in ihrer neuen Form ein wegweisendes Beispiel für die Integration von Alterswohnungen in innerstädtische Quartiere sein.

Ein Stück Heimat: Erika Hostettler wurde in der Länggasse geboren und hat mit kurzer Ausnahme immer in diesem Quartier gewohnt.
Bild: Béatrice Devènes



Geschäftsbericht 2017

Der Vorstand und die Geschäftsleitung haben sich im Berichtsjahr den Herausforderungen gestellt und die anstehenden Themen intensiv und engagiert bearbeitet.

Vorstand

Der Vorstand hat die Statuten vollständig überarbeitet und die Sitzungen neu strukturiert. Zwei neue Vorstandmitglieder konnten gewonnen und an der MV vom 6. Juni 2017 gewählt werden: Erstmals ist mit Yvonne Ackermann, Head Recruiting & Employer Branding bei Ernst & Young AG Schweiz, ausgewiesenes HR-Fachwissen im Vorstand vertreten. Franziska Kurth, Treuhänderin mit eidg. Fachausweis und Inhaberin von Franziska Kurth Treuhand, wird in das Ressort Finanzen eingeführt.

Nach 11 Jahren schied Anette Hegg, Vizepräsidentin, aus dem Vorstand aus. Sie wurde an der MV im Juni 2017 mit der Ehrenmitgliedschaft für ihr langjähriges Wirken zugunsten des sgf Bern gewürdigt. Ihr juristisches Fachwissen, ihre sachliche und lösungsorientierte Arbeitsweise wie auch ihre Kollegialität und Verlässlichkeit waren äusserst wertvoll. Danke, Anette!

Geschäftsstelle

Die Geschäftsleitung hat die Aufgaben und Schnittstellen der Geschäftsstelle überprüft und Aufgaben gebündelt. Der Vorstand hat das Organigramm angepasst und der Geschäftsleitung neu alle Supportressourcen (Rechnungswesen, HR, Administration) zugeordnet.

Gut wohnen und leben im Alter - Siedlung Zähringer

Die Finanzmittelbeschaffung für die Erneuerung der Siedlung Zähringer bildete den Schwerpunkt im Berichtsjahr. Nach der Zusage eines Darlehens von vier Millionen Franken für die Erneuerung und Weiterentwicklung von der Stadt Bern nahm der sgf Bern das Baugesuch in Angriff. Nebst Eigenmitteln und einem Bankdarlehen gilt es, zur Sicherstellung der Tragbarkeit eine Million Franken an Unterstützungs- und Gönnerbeiträgen zu finden. Dabei stellte sich erfreulicherweise heraus, dass das Erneuerungsprojekt grossen Anklang findet. So hat der sgf Bern für das Projekt einen Wettbewerbspreis der Walder-Stiftung gewonnen. Zudem hat der sgf Bern Absichtserklärungen und Zusagen im Umfang von rund einer halben Million Franken erhalten. Die Fundraising-Aktivitäten werden im kommenden Jahr weitergeführt.

Die für 2019 geplante Erneuerung der Siedlung Zähringer hat bei einigen Mieterinnen und Mietern Verunsicherung bezüglich ihrer Wohnsituation ausgelöst. Der sgf Bern hat diejenigen, die eine Anschlusslösung suchten, unterstützt. Einige Mieterinnen und Mieter haben sich in der Folge entschieden, ins Altersheim umzuziehen. Die frei werdenden Wohnungen konnten mit Studierenden befristet besetzt werden. Allen aktuellen Mieterinnen und Mietern im AHV-Alter wird die gewünschte Wohnung nach dem Umbau garantiert. Die Mieterschaft der Restaurationsfläche hat aufgrund des anstehenden Umbaus die Kündigung per Oktober 2017 eingereicht.

Siedlung Greyerzstrasse

Der sgf Bern als Alleinaktionär der gemeinnützigen Alterssiedlung Greyerzstrasse AG stellt die Verwaltung der Liegenschaft sicher. Der Kontakt zu den Mieterinnen und Mietern wurde mit der Teilnahme am Nachbarschaftstag und einer Einladung zu einem Sommeranlass am Fischerweg gefestigt.

Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Stadt Bern führte die Betreuungsgutschein-Administration über das Online-System «Kitax» ein. Dies erforderte eine Anpassung der Prozesse in der Geschäftsstelle des sgf Bern. Weiter wurden das Tarifsysteem überarbeitet, ein Pool mit Springerinnen geschaffen und Elternbefragungen durchgeführt. Neu führt eine Betriebsleiterin je zwei Kindertagesstätten am Fischerweg. Zudem verfügen alle vier Kindertagesstätten am Fischerweg neu über eine Teamleiterin, welche die operative Verantwortung für das Alltagsgeschäft der Kindertagesstätte trägt. Die Fachberaterin Pädagogik hat das pädagogische Konzept weiterentwickelt und die Mitarbeitenden aller Kindertagesstätten regelmässig geschult.

11 Lernende haben ihre Ausbildung zur Fachfrau Betreuung, Fachrichtung Kinderbetreuung EFZ erfolgreich abgeschlossen. Die KV-Praktikantin hat ihre Lehre als Kauffrau EFZ ebenfalls erfolgreich beendet. Eine Mitarbeiterin absolvierte die Ausbildung zur Sozialpädagogin HR an der Höheren Fachschule Agogis, eine weitere die Ausbildung zur Kindererzieherin HF an der Höheren Fachschule der BFF. Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen zu ihrem Aus- bzw. Weiterbildungserfolg.

Den Betriebs- und Kitaleiterinnen und ihren Mitarbeitenden vor Ort sowie den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle danken wir an dieser Stelle herzlich für ihr grosses Engagement.

Brigitta Stutzmann, Präsidentin
Yvonne Fischer, Geschäftsführerin

Anlagevermögen per 31.12.2017

Die Finanzanlagen von CHF 301'725 sind Wertschriften zu Börsenkursen (gebundenes Fondsvermögen).

Die Beteiligungen beinhalten 23 % der Aktien der Egelmoos AG (Buchwert CHF 30'000) und seit 2016 100 % der Aktien der Alterssiedlung Greyerzstrasse AG (Buchwert CHF 575'000).

Die Sachanlagen beinhalten mobile Sachanlagen (Betriebseinrichtungen Kitas, EDV) im Umfang von CHF 116'912 und die Liegenschaften Fischerweg 3 und Zähringerstrasse 13, 13a und 15 (Buchwert CHF 7'100'000) nach Abschreibungen im Umfang von CHF 166'853. Der Brandversicherungswert der Liegenschaften beträgt CHF 16'049'800.

Rückstellungen

Die Planungsphase für die Sanierung und Weiterentwicklung der Siedlung Zähringer ist in vollem Gang. Es wurden weitere Rückstellungen von CHF 200'000 für die anstehenden Aufgaben getätigt.

Fondskapital (zweckgebunden)

Das Fondskapital generiert Erträge aus Anlagen und Zuwendungen. Entnahmen erfolgen für fondsbestimmte Leistungen. Es hat sich hauptsächlich aufgrund von Fondsentnahmen für die Alterswohnangebote von CHF 1'622'509 auf CHF 1'560'396 verringert.

Spenden/Unterstützungsbeiträge

Im Berichtsjahr hat der sgf Bern von Stiftungen und Privatpersonen Spenden und Unterstützungsbeiträge in der Höhe von CHF 30'200 erhalten, darunter CHF 20'000 von der Walder-Stiftung (Wettbewerbspreis) sowie 10'000 von der Dora- und-Walter-Rykart-Stiftung, beide zweckgebunden für die Realisierung des Projekts Zähringer.

Kommentar

Der sgf Bern hat das Geschäftsjahr 2017 mit einem positiven Ergebnis von CHF 5'405 abgeschlossen. Der Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen ist etwas über dem Vorjahresniveau. Der Personalaufwand reduzierte sich um CHF 50'000, alle anderen Aufwandspositionen blieben mehrheitlich unverändert. Der Saldo Finanzaufwand und Finanzertrag konnte aufgrund der Kapitalgewinne der Wertschriftenanlagen um rund CHF 90'000 verbessert werden.

Revisionsstelle

Kancz AG, Consulting und Treuhand, Weihergasse 7 A, 3007 Bern

Marianne Jäggi, Ressort Finanzen
Yvonne Fischer, Geschäftsleiterin

BILANZ PER 31. DEZEMBER, CHF		
AKTIVEN	31.12.2017	31.12.2016
Flüssige Mittel	766'163	542'848
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	114'859	162'028
Übrige kurzfristige Forderungen	19'724	6'620
Aktive Rechnungsabgrenzung	217'261	151'734
Total Umlaufvermögen	1'118'007	863'231
Finanzanlagen	301'725	306'896
Beteiligungen	605'000	605'000
Sachanlagen	7'216'912	7'372'787
Total Anlagevermögen	8'123'637	8'284'683
Total Aktiven	9'241'644	9'147'914
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	289'749	286'778
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	34'858	46'309
Passive Rechnungsabgrenzung	120'552	161'634
Total kurzfristiges Fremdkapital	445'158	494'720
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	5'600'000	5'600'000
Rückstellungen	209'575	9'575
Total langfristiges Fremdkapital	5'809'575	5'609'575
Fondskapital	1'560'396	1'622'509
Total Fremdkapital inkl. Fondskapital	7'815'129	7'726'804
Eigenkapital		
Vereinsvermögen 1.1.	1'421'109	1'458'344
Jahresergebnis	5'405	-37'234
Total Eigenkapital	1'426'514	1'421'109
Total Passiven	9'241'644	9'147'914

ERFOLGSRECHNUNG 01.01.-31.12., CHF

	2017	2016
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	6'451'941	6'408'872
Materialaufwand	-365'557	-423'892
Personalaufwand	-4'920'883	-4'969'660
Übriger betrieblicher Aufwand	-1'058'142	-1'064'461
Abschreibungen	-166'853	-177'202
Betriebsergebnis	-59'494	-226'342
Finanzaufwand und Finanzertrag	-32'302	-123'902
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	35'088	106'807
Jahresgewinn vor Fondsveränderungen	-56'708	-243'437
Veränderung Fonds	62'113	206'202
Jahresergebnis	5'405	-37'234

Der sgf Bern erneuert seine Siedlung Zähringer an der Zähringerstrasse im Berner Länggassquartier und entwickelt das Angebot an preiswerten Wohnungen für Frauen ab 60 Jahren weiter.

Die Investitionen belaufen sich auf 5,7 Millionen Franken.

In der erneuerten Siedlung Zähringer wird es 25 x 1-3^{1/2}-Zimmer-Wohnungen, 2 Cluster-Wohnungen mit je 4 Wohneinheiten sowie 2 Gemeinschaftsräume haben.



2 Wohnungen sind neu rollstuhlgängig.



Der sgf Bern erhielt für sein Projekt der Erneuerung der Siedlung Zähringer und des Erhalts von bezahlbarem Wohnraum mitten in der Stadt Bern eine Auszeichnung von der Walder-Stiftung.

Bereits haben wir finanzielle Zusagen von der Walder-Stiftung, der Dora-und-Walter-Rykar-Stiftung, der Age-Stiftung und der Suzanne-und-Ernst-Zingg-Stiftung. Herzlichen Dank für das Vertrauen!

Unterstützen Sie unser Ziel, Frauen im AHV-Alter sowie Frauen, die Ergänzungsleistungen beziehen, gutes Wohnen und Leben im Alter mitten in der Stadt zu ermöglichen. Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren: Wir geben Ihnen gerne Auskunft über den aktuellen Planungsstand, führen Sie durch die Siedlung und zeigen Ihnen das Potenzial des Projektes auf.

Ihre Kontaktperson:
Alexander Ammon
Geschäftsführer
alexander.ammon@sgfbern.ch
031 302 22 57